



Heiner Bartling – ein Glücksfall für den NTB!

Seit nunmehr 17 Jahren ist er Präsident des Niedersächsischen Turner-Bundes (NTB), blickt inzwischen auf 75 Lebensjahre und ein in jeder Hinsicht bewegtes Leben zurück. Was sich wie ein roter Faden durch das Leben von Heiner Bartling zieht, ist die sportliche Bewegung zum einen und das „Mitwirken wollen“ zum anderen. Und genau diese Kombination macht ihn in den Augen vieler Menschen zu einem Glücksfall für den NTB. Anlässlich seines Geburtstags, den er am 4. September gefeiert hat, gewähren wir einen Einblick in dieses bewegte Leben. Das Leben eines Mannes, der so vielfältig, bodenständig und zugleich wandelbar ist, wie der Verband, für den er sich engagiert.

Immer in Bewegung

Sportlich gesehen, hat Heiner Bartling viele unterschiedliche Erfahrungen gesammelt. In seinem Geburts- und Heimatort Steinbergen hat er Tischtennis gespielt und Leichtathletik betrieben. „Das Leichtathletik-Training hat damals auf dem Schulhof stattgefunden, weil wir keinen geeigneten Sportplatz hatten“, erinnert er sich. Noch während seiner Lehre zum Industriekaufmann in einer Lederfabrik in Stadthagen blieb er dieser Sportart treu. Später dann, als Heiner Bartling sich bei der Bundeswehr für drei Jahre als Leutnant verpflichtete, hielt er sich mit Dienstsport fit. Sportlich gesehen orientierte er sich dann zum Handball.



Kilometer durch und um Steinbergen walken. Nach der zweiten Bandscheiben-OP riet ihm der Arzt vom Joggen ab. Jedoch: „Ohne Bewegung würde mir etwas fehlen.“ Seit seiner Zeit als Niedersächsischer Innenminister ist er zudem einmal im Jahr für eine Woche mit dem Fahrrad und Freunden auf Mallorca unterwegs. Alpenpässe hat er ebenfalls schon mit dem Rad überquert, zum Beispiel vom Genfer See nach Nizza. Denn selbstverständlich genießt Heiner

Bartling auch die Geselligkeit bei solchen Aktionen. Und sieht hier sein Engagement als NTB-Präsident für den organisierten Sport angesiedelt.

Von Schicksalsschlägen geprägt

„Ich möchte dazu beitragen, dass der organisierte Sport funktionsfähig bleibt.“ Vor allem die Gesundheit werde durch das aktive Sporttreiben gestärkt – „das ist für viele der Grund, Sport zu treiben“, betont Heiner Bartling. Ganz besonders werde aber der gesellschaftliche Zusammenhalt durch das gemeinsame Bewegen gefördert. „Das möchte ich begleiten und dabei helfen, diesen Zusammenhalt weiter zu stärken“, unterstreicht er. Schließlich war Zusammenhalt für den 75-Jährigen Zeit seines Lebens wichtig. Nach dem frühen Tod seines Vaters – da war Heiner Bartling gerade einmal 18 Jahre alt – war es die Mutter, die ihn und seinen vier Jahre jüngeren Bruder prägte. Neben dem Zusammenhalt war es vor allem Verlässlichkeit, die sie ihren Söhnen vermittelte. Noch heute ist sein Verhältnis zu der inzwischen 103-Jährigen besonders eng. Nicht zuletzt durch den schmerzlichen Tod des Bruders vor einigen Jahren.



„Turnen macht die meisten Menschen glücklich, wenige leiden darunter – so wie ich früher beim Barrenturnen.“

Bis heute ist Heiner Bartling in Bewegung. Viele Jahre lang hat er täglich in den Laufschuhen seine Runden gedreht. Inzwischen – seit 2013 – sieht man ihn jeden Morgen zwölf



Vereine sind ein Ort der Gemeinschaft, an dem ich Solidarität und Gemeinschaft lernen kann.

Mit Begeisterung und Spaß NTB-Präsident



Dass Heiner Bartling 2004 für das Amt des NTB-Präsidenten vorgeschlagen wurde, hatte viel mit dem zu tun, was ihm auch heute noch in seinem Amt zugutekommt: Heimatverbundenheit und daraus entstandene gute Kontakte. „Ich war mit der Frau des damaligen Präsidenten Werner Luchtmeier im Ortsrat von Steinbergen aktiv.“ Dieser habe ihn gefragt, ob er sich nicht vorstellen könne, sein Nachfolger zu werden. „Werner wollte einen Nachfolger, der nicht aus dem eigenen Stall kam“, erzählt Heiner Bartling mit einem Schmunzeln. Beim Landesturnfest – heute: Erlebnis Turnfest –, das in jenem Jahr in Hameln stattfand, habe er dann schließlich zugestimmt, sich zur Wahl zu stellen. „Bereits als Innenminister durfte ich die Jugendbildungsstätte Baltrum kennen lernen und war begeistert.“ Diese Begeisterung für den NTB und sein Wirken ist bis heute geblieben. „Ich habe schnell Spaß an meiner neuen Aufgabe gefunden. Die ganze Atmosphäre im Verband ist schön. Es herrscht ein harmonisches Miteinander und gibt kaum ernsthafte Konflikte. Alle ziehen an einem Strang. Ich fühle mich da sehr wohl!“, betont er.



„Gemeinschaft bedeutet, mich mit anderen Menschen gemeinsam wohlfühlen.“

Vielfältige Wünsche für die Zukunft

Dennoch: „Die Vielfalt des Verbandes ist sehr fordernd und spannend! In seiner Komplexität ist er aber schwer zu überblicken“, sagt der Präsident. Auch deshalb geht es im Verband immer wieder um die Entwicklung von geeigneten Strukturen und die Sicherstellung der Handlungsfähigkeit. Beim Landesturntag Ende Oktober wird er sich erneut zur Wiederwahl stellen, spielt jedoch bereits jetzt mit dem Gedanken, es dann auch gut sein zu lassen. „Nach 21 Jahren muss ich mal schauen, ob ich noch einmal antrete. Vielleicht ist es dann auch Zeit, mich etwas anderem zu widmen.“ Doch bis dahin möchte Heiner Bartling kraft seines Amtes noch viel bewegen. „Der Standpunkt des NTB für oder gegen politische Entscheidungen hat Gewicht und nimmt auch Einfluss auf das Handeln der Regierung. Wenn ich durch meine Kontakte dabei helfen kann, dass dem organisierten Sport zugehört und dass seine Belange im Sinne der Gesellschaft ernst genommen werden, dann möchte ich das auch weiterhin tun.“ Vor allem in Pandemiezeiten. „Ich hoffe, dass wir einige Erkenntnisse in Sachen Gesundheit und Prävention aus dieser Zeit erhalten können. Die Wichtigkeit des Sporttreibens deutlich zu

machen, ist vor allem Aufgabe des organisierten Sports.“ In diesem Sinne wünscht sich Heiner Bartling, „dass die Vereine so in Gang kommen, wie vor Corona und ihre Mitglieder zurückbekommen. Der Sport in dieser Gemeinschaft muss einfach erhalten bleiben. Und für sich persönlich wünscht er sich, „wieder unbeschwert reisen zu können.“ Seine Ziele sind dabei vielfältig: In Darß auf Rügen ist er gern, in Neuseeland, Australien und China war er ebenfalls schon. Nun möchte er auch gern einmal nach Südamerika fliegen – „solange ich es körperlich noch kann.“

Wir wünschen unserem Präsidenten alles Gute!

Heike Werner

Kaletta, NTB

Heiner Bartling



- Sohn eines Landwirts
- Nach der Mittleren Reife 1964 Lehre zum Industriekaufmann
- 1967 Verpflichtung bei der Bundeswehr für drei Jahre
- 1970 Beginn des Studiums der Betriebswirtschaftslehre an der Fachhochschule in Bielefeld
- 1973 Abschluss und ein Jahr Lehrtätigkeit an einer Berufsschule
- Anschließend Studium der Politikwissenschaft und Wirtschaftspädagogik an der Universität Braunschweig (1. Staatsexamen für höheres Lehramt)
- Referendariat in Hannover
- 1986 Studienrat an der Kreishandelslehranstalt in Rinteln
- Seit 1972 Mitglied der SPD (auf Orts-, Stadt- und Unterbezirksebene in verschiedenen Funktionen tätig, Vorsitzender des SPD-Unterbezirks Schaumburg)
- Mitglied des Niedersächsischen Landtages der 11., 12. und 13. Wahlperiode
- von 1994 bis 1998 parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Landtagsfraktion.
- Von 1998 bis 2003 Niedersächsischer Innenminister
- Seit 2004 NTB-Präsident
- Engagierte sich während der Flüchtlingskrise als Deutschlehrer, ist Präsident der Landes-Verkehrswacht und Mitglied im Bundesverband der Deutsch-Türkischen Gesellschaft

Olympia aus der dritten Perspektive

Jörg Niebuhr hat viel Erfahrung. Im Gerätturnen, als Trainer und nicht zuletzt als Kampfrichter hat er in seinem ganzen bisherigen Leben die Turnhallen dieser Welt kennen gelernt. In den 1980er Jahren sorgte er als einer der besten deutschen Gerätturner für Schlagzeilen. Der größte Erfolg des Allrounders war die Bronzemedaille bei den Deutschen Meisterschaften 1988 an den Ringen. Die Qualifikation zur Heim-WM 1989 in Stuttgart verpasste er nur knapp.



Jörg Niebuhr: ehemaliger Turner, Trainer und Kampfrichter in einer Person

Trotz seiner erfolgreichen Turnkarriere stand er seit seiner Jugend als Trainer in der Sporthalle, erst für den TSV Arminia Vöhrum, dann je nachdem wo sein Lebensweg ihn hinführte in Frankfurt, Bochum und anderen Städten. „Durch den Sport ist man in einer neuen Stadt nicht lange allein. Überall gibt es eine Turnhalle, und Trainerinnen und Trainer werden quasi immer gesucht,“ sagt der Peiner. Und er traf viele interessante Menschen im Sport, wie zum Beispiel in seiner Bundesligazeit mit Bremen 1860. Hier trainierte Jörg Niebuhr mit dem später als Schauspieler bekannt gewordenen Heino Ferch.

Nach seiner aktiven Karriere wechselte Jörg Niebuhr übergangslos auf die andere Seite, hinter den Kampfrichtertisch. Aus dem Spitzensport konnte er schnell in die oberste deutsche Lizenzstufe einsteigen und bald auch das internationale Brevet ablegen. So reiste er als einer von vier deutschen Kampfrichterinnen und Kampfrichtern zur diesjährigen Europameisterschaft nach Basel.

Von seiner hervorragenden Vernetzung

profitiert derzeit auch der NTB. 2014 initiierte Jörg Niebuhr den internationalen ZAG-Junioren-Cup, der jedes Jahr in Hannover ausgetragen wird. Auch ein Junioren-Bundesligateam hat er verbandsübergreifend auf die Beine gestellt. Zudem kümmert sich der engagierte Familienvater im NTB als Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit im Gerätturnen männlich um die Außenwirkung der Sportart.

Warum steht er bei so viel Verantwortung auch noch in der Peiner Luhberghalle und trainiert die Gerätturnerinnen der TG Stederdorf/Vöhrum? „Weil es Spaß macht,“ lautet die kurze und knappe Antwort des beliebten Trainers, „und man kann sich auch selbst ein bisschen fit halten.“

„Man muss schon ein bisschen verrückt sein“

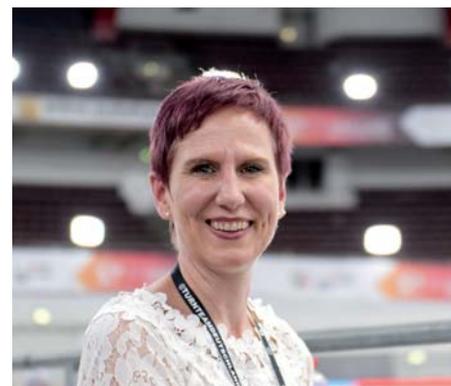
Übrigens, leben kann man von dem ganzen Engagement nicht. Es ist alles Ehrenamt mit ein bisschen Aufwandsentschädigung. Einhellige Meinung von Jörg Niebuhr und seiner Frau Sabrina Klaesberg: „Ein bisschen verrückt

muss man schon sein.“ Und da nehmen sich die beiden nichts. Während er als Sportler seine Karriere bis zum Nationalkader mit internationalen Einsätzen vorantrieb, musste Sabrina Klaesberg ihre Spitzensportkarriere schon in jungen Jahren aus gesundheitlichen Gründen aufgeben. Dafür begann sie ihre erste Kampfrichterausbildung mit 15 Jahren und arbeitete sich von einer Gau- bzw. Bezirkslizenz hoch, nach acht Jahren hatte sie die Bundeslizenz. Ihr Jurastudium finanzierte sich Sabrina Klaesberg mit Trainerstunden. „Meine Mutter war damals internationale Kampfrichterin, da war mein Weg ein wenig geebnet,“ berichtet Klaesberg, die heute oberste deutsche Kampfrichterin im Gerätturnen weiblich ist. Nach dem internationalen Brevet folgten Jugendländerkämpfe, Weltcups, Europa- und Weltmeisterschaften. Parallel war die Juristin viele Jahre für die Fédération Internationale de Gymnastique (FIG) im internationalen Berufungsgericht tätig. Im Europäischen Verband (UEG) gehört sie dem technischen Komitee an. In dieser Funktion war sie auch bei der EM in Basel im Einsatz.

Ihre Kampfrichterkarriere krönte Klaesberg bereits 2012: „Olympia ist nicht nur für Sportler das höchste Ziel, auch für uns Kampfrichter ist es ein Traum.“ Gerade in London wurden die Olympischen Spiele regelrecht in die ganze Stadt hineingetragen. Doch der Traum und der Weg dorthin bestehen aus sehr viel harter Arbeit. „Man steht bei allen internationalen Wettkämpfen extrem unter Druck, denn jede einzelne Wertung fließt in ein Ranking der Kampfrichter ein.“ Beim Gerätturnen kann die Leistung eben nicht mit Stoppuhr oder Messband bewertet werden, dafür gibt es seit einigen Jahren einen Kontrollmechanismus, um die Objektivität der Wertungen zu wahren. Das hat zur Folge, dass Kampfrichterinnen und Kampfrichter nur einen internationalen Folgeinsatz erhalten, wenn sie mit ihren Wertungen nicht unter oder über dem Durchschnitt liegen.

„Bei olympischen Spielen kommen noch Millionen Zuschauer und Fans dazu, die einem quasi auf die Finger schauen,“ erzählt Sabrina Klaesberg. „Der größte Druck lastet beim Werten der eigenen Turnerinnen auf einem. Es geht um eine einwandfreie

Wertung für die FIG, und dennoch soll auch der eigene Verband damit zufrieden sein.“ Aber außerhalb des Wettkampfes können auch die Kampfrichterinnen und Kampfrichter den olympischen Spirit genießen. Nach 2012 und 2016 ging es zuletzt für die deutsche Kampfrichterin zum dritten Mal zu den Olympischen Spielen. Aber diesmal war alles anders: „Man muss schon ganz schön bekloppt sein, drei Wochen Urlaub zu nehmen, um sich in Tokio in Hotel-Quarantäne zu begeben,“ sagte sie kurz vor dem Abflug. Denn tatsächlich durfte sie sich nur vom Hotel zur Wettkampfhalle und wieder zurück bewegen. Normalerweise bleibe während der Olympischen Spiele Zeit, sich auch andere Wettbewerbe sowie die jeweilige Stadt anzuschauen und das Deutsche Haus oder sogar mal das Olympische Dorf zu besuchen. Andererseits: „Ich habe noch nie eine solch entspannte Atmosphäre erlebt, wie in Tokio“, erzählt Sabrina Klaesberg. Dennoch war es für sie dieses Mal in der Tat nur ein Wettkampf – „nichts Besonderes“, weil das echte olympische Feeling einfach gefehlt hat. „Für die Sportler war es aber gut, dass



Sabrina Klaesberg: 2021 zum dritten Mal bei den Olympischen Spielen im Einsatz

man sich diesen Stress angetan hat, für sie sind Olympische Spiele eben immer etwas Besonderes und eine Belohnung für die jahrelange harte Arbeit“, lautet ihr Fazit. Und zugleich freut sie sich, durch ihre Wertungen wieder einmal an der Vergabe der Medaillen mitgewirkt zu haben.

 *Katrin Hoffmann, Heike Werner*
 *Hoffmann*

DIE JOBBÖRSE FÜR TRAINER UND VEREINE

trainersuchportal

Ob Übungsleiter oder Vollzeit-Trainer, ob Kinderturnen oder Wettkampfsport: trainersuchportal, DIE Jobbörse im Sport, bringt bundesweit Trainer und Vereine zusammen.

trainersuchportal ist die beste Lösung bei der Trainersuche im Breiten- und Leistungssport. Mit hunderten aktuellen Trainergesuchen und tausenden registrierten Trainern ist für Trainer und Vereine immer etwas dabei.

Jobsuche und Profile für Trainer – kostenlos!

Für Trainer bietet das trainersuchportal die optimale Plattform um Gesuche von Vereinen durchsu-

chen zu können. Täglich neue Jobs im Sport, welche man sich auch bequem aufs Handy schicken lassen kann. Wer als Trainer proaktiv dafür sorgen möchte, von potenziellen Arbeitgebern gefunden und kontaktiert zu werden, kann sich sein Profil erstellen und sich mit seinen Qualifikationen präsentieren. Der Vorteil liegt hier klar auf der Hand: Die Vereine können sich direkt melden, sobald eine Stelle zu besetzen ist. Und das alles ist kostenlos möglich!

Gesuche für Vereine – ebenfalls kostenfrei!

Das trainersuchportal kann über den Verband kostenlos genutzt werden. Von dieser Kooperation

zu profitieren ist ganz einfach: Unter www.trainersuchportal.de oder die Verbandshomepage können über den Gutscheincode des Verbandes „Bronze-Anzeigen“ kostenfrei eingestellt werden.

Gutscheincode:
NTB2021

Diese Anzeigen werden dann automatisch sowohl beim trainersuchportal, als auch auf der Stellenbörse des Verbandes veröffentlicht und erreichen damit optimale Sichtbarkeit für alle Interessierten.

Weitere Informationen gibt es unter:
www.NTBwelt.de/uebungsleiterboerse